



Mitteilungsblatt

für die Bistumsregion Deutschfreiburg

Mai 2024



Bau-Werk

Manches ist dunkel
in unserer Kirche,
in den Gemeinden
und Gemeinschaften.

Das Licht ist erloschen.
Kraft fehlt.
Leben ging verloren.

Wir feiern den Grundstein,
ahnen
das Licht
und entdecken (neu)
die Quelle.

Unsere Kirche
ist kein Haus voll Glorie.

Unsere Kirche
ist ein Bau-Werk,
bleibend.

Marie-Luise Langwald

Seit einiger Zeit, wir wissen wieso, ist die Kirche vermehrt in den Medien präsent. Ist das vielleicht ein Anlass, uns zu hinterfragen?

Ich finde die Diskussionen um die Kirche und auch in der Kirche selbst sind gerade der Beweis dafür, dass wir uns wieder vermehrt um die Vor- und Nachteile unseres Kirche-Seins Gedanken machen, zum Beispiel, dass wir nicht einfach zu einem starren Gebilde gehören, sondern dass wir für die Kirche und in der Kirche etwas bewirken können, und dass wir vielleicht auch etwas verändern können, verändern müssen?

Wahrscheinlich haben wir uns allzu lange damit zufriedengegeben, alles beim Alten zu belassen und *Ein Haus voll Glorie schauet* zu singen, uns selbst auf die Schultern zu klopfen und weiterzufahren, wie wir es schon immer gemacht haben. Aber das kann und darf es nicht sein, denn was sich nicht verändert, worin keine Dynamik mehr steckt, das ist leb-los, das ist tot. Und so ist es auch mit der Kirche. «Nur wenn die Kirche sich als Baustelle sieht, kann sie heute mit den Menschen in ihren Baustellen glaubwürdig auf dem Weg sein.» P. Martin Werlen¹⁾

So wünsche ich uns für diesen Pfingstmonat Mai, dass unsere Kirche in der Kraft des Heiligen Geistes kreativ wird, dass sie Baustelle bleibt, dass sie lebt!

Marianne Pohl-Henzen

¹⁾ Zitat: Martin Werlen, *Baustellen der Hoffnung*, Herder, Freiburg 2024

Stellenausschreibung Fachstelle Behindertenseelsorge



Die katholische Kirche in der Bistumsregion Deutschfreiburg sucht auf den 1. Juli 2024 oder nach Vereinbarung eine/einen

Verantwortliche/n im Bereich Behindertenseelsorge (70%),

resp. eine Leiterin oder einen Leiter der Fachstelle Behindertenseelsorge.

Die Behindertenseelsorge ist betraut mit allen Belangen rund um die Seelsorge für Menschen mit Beeinträchtigung und deren Familien.

Zu den Arbeitsbereichen der Mitarbeiterin/des Mitarbeiters gehören:

- Religiöse Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigung und deren Familien
- Religionsunterricht für Kinder mit Beeinträchtigung
- Sakramentenpastoral
- Sensibilisierungsarbeit und Animation von Begegnungen zwischen Menschen mit und ohne Beeinträchtigung
- Mitwirkung bei der Aus- und Weiterbildung sowie Begleitung von Fachpersonen
- Mitarbeit in Fachgruppen und Kommissionen
- Netzwerkarbeit (Ökumene, Zweisprachigkeit)

Wir erwarten:

- eine Ausbildung im theologischen (Bachelor- oder Masterabschluss Theologie, Studiengang Theologie o.a.) oder im heilpädagogischen Bereich mit Zusatzausbildung in Theologie – oder Bereitschaft, diese zu erwerben
- Ausbildung und Erfahrung im religionspädagogischen Bereich
- Erfahrung in der Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigung
- Beheimatung in der katholischen Kirche und ökumenische Offenheit
- Gute Kenntnisse der französischen Sprache

Wir bieten:

- eine Arbeit im kleinen Team und gute Vernetzung mit den Mitarbeitenden der entsprechenden Fachstellen auf französischsprachiger und auf reformierter Seite
- ein flexibles und kreatives Arbeitsumfeld
- Anstellungsbedingungen gemäss den Richtlinien der Katholischen Kirche Freiburg

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne: Frau Marianne Pohl-Henzen, bischöfliche Delegierte, 026 426 34 15.

Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte **bis 20. Mai 2024** an die Bistumsregionalleitung Deutschfreiburg, Bd. de Pérolles 38, 1700 Freiburg, oder an: bistumsregion@kath-fr.ch.

Stellenausschreibung Mittelschulseelsorger/in (30-50%)

Die Katholische Kirche des Kantons Freiburg sucht ab dem 1.8.2024 oder nach Vereinbarung

eine/n Seelsorger/in für die Mittelschulen in der Stadt Freiburg zu 30-50%

Ihre Aufgaben:

- Aktive Teilnahme an der Entwicklung von Anlässen und Projekten, Zusammenarbeit mit den deutsch- und französischsprachigen katholischen und reformierten Seelsorgenden zur Förderung von ökumenischen und zweisprachigen Aktivitäten.
- Beteiligung am Leben der Schulen, Pflege der Beziehungen zu allen Partnern, Bekanntmachen des Dienstes und der Aktivitäten der Seelsorge.
- Begleitung durch regelmässige Präsenz, individuell oder in Gruppen, spontan oder geplant.
- Unterstützung der Schulleitung, der Lehrkräfte, des Personals und der Schülerinnen und Schüler in besonderen Situationen, Zusammenarbeit mit den Ansprechpartnern und Anwendung der vorgesehenen Verfahren.
- Achtsamkeit in Bezug auf die Bedürfnisse von Personen mit einer anderen Religionszugehörigkeit, Kontaktaufnahme mit Vertretenden anderer Religionsgemeinschaften.

Wir erwarten von Ihnen:

- Einen Hochschulabschluss in Theologie oder einer anderen Disziplin (Pädagogik, Religionswissenschaft, Psychologie, Sozialarbeit) mit theologischer Zusatzausbildung. Bereitschaft zur Weiterbildung.
- Eine positive Einstellung und Offenheit gegenüber der Botschaft des Evangeliums und den christlichen Werten.
- Interesse und Kenntnis der Lebenswelten junger Erwachsener und des Bildungsumfelds.
- Erfahrung in den Bereichen Jugendpastoral, Einzelbetreuung und Gruppenleitung.
- Die Bereitschaft zur Zusammenarbeit und Teamfähigkeit (Konferenz der Seelsorger an den Mittelschulen).
- Die Fähigkeit, selbstständig, engagiert, respektvoll und verantwortungsbewusst zu arbeiten.
- Die Fähigkeit, die Interessen und Bedürfnisse der Schulgemeinschaft wahrzunehmen und entsprechende Angebote zu entwickeln.
- Offenheit für den Dialog mit Andersgläubigen oder Nichtgläubigen und Interesse an aktuellen Fragen in den Bereichen Ethik, Pädagogik und Wissenschaft.
- Pflege der Beziehungen zu den reformierten und katholischen Pfarreien und Kirchgemeinden in der Region.
- Deutscher oder Französischer Muttersprache mit sehr guten Kenntnissen der anderen Sprache.

Wir bieten Ihnen:

- Eine abwechslungsreiche, interessante und herausfordernde Arbeit in einer zweisprachigen Schulgemeinschaft.
- Eine Arbeit in einem vielseitigen und sich ergänzenden Team. Sie können auf die Unterstützung von erfahrenen Seelsorge-Kolleginnen und -Kollegen zählen.
- Ein flexibles und kreatives Arbeitsumfeld.
- Anstellungsbedingungen nach den Richtlinien der katholischen Kirche im Kanton Freiburg.

Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen (Motivationsschreiben, Lebenslauf, Arbeitszeugnisse, sonstige Qualifikationsnachweise, Referenzen) richten Sie bitte **bis zum 20. Mai 2024** per E-Mail an bistumsregion@kath-fr.ch

Neues Angebot in Sense Mitte

Pressemitteilung der Gemeinde Tafers

12. April 2024

Mit Beratungen in Tafers Armut im Sensebezirk verringern

Zur sofortigen Publikation

Die Gemeinde, die Pfarrei, der Vinzenzverein Tafers und die Seelsorgeeinheit Sense Mitte spannen zusammen, um ein Projekt der Caritas im Bezirkshauptort zu unterstützen. In Beratungen erhalten armutsgefährdete Personen Tipps, wie die finanziellen Schwierigkeiten in den Griff zu bekommen sind. Das Projekt startet ab 18. April 2024 in den Räumlichkeiten der Pfarrei und ist offen für alle Menschen im Sensebezirk.

Wie aus dem neuen Bericht über die soziale Situation und die Armut im Kanton Freiburg hervorgeht, sind 25'000 Personen im Kanton von Armut gefährdet. Dies sind grösstenteils Menschen, die knapp über der Sozialhilfegrenze liegen oder bestehende Hilfeleistungen nicht beziehen.

Die richtige Hilfe finden

Damit sich die Situation dieser Personen nicht weiter verschärft, lanciert Caritas in allen Bezirkshauptorten regionale Anlaufstellen, mit welchen Armut frühzeitig erkannt und vermieden werden soll. Zentrales Element dieser Anlaufstellen sind Beratungen. Diese sollen über bestehende Hilfe informieren, Kenntnisse über das Sozialversicherungssystem vermitteln, Hilfe bei Behördengängen und beim Zugang zu digitalen Mitteln anbieten. Konkret helfen die Beratenden beispielsweise beim Ausfüllen des Gesuchs um Prämienverbilligung.

Armutsgefährdeten Personen unter die Arme greifen

Das Pilotprojekt wird vom Kanton finanziell unterstützt und läuft für ein Jahr. Sukzessive will die Caritas Beratungsstellen in allen Bezirkshauptorten einführen. In Tafers starten die Beratungen am 18. April und finden alle zwei Wochen jeweils am Donnerstagvormittag zwischen 8.30 und 11.30 Uhr in den Räumlichkeiten der Pfarrei statt. An diesem Tag wird eine Person von Caritas professionelle Beratungen anbieten. Das Angebot ist offen für alle Menschen, die im Sensebezirk wohnhaft sind, das 18. Lebensjahr erreicht haben und keine Sozialhilfe beziehen oder verbeiständet sind. Interessierte Personen können ohne Anmeldung vorbeikommen.

Ein lokales Umsetzungs-Quartett

Für die Umsetzung sind die Gemeinde, die Pfarrei, der örtliche Vinzenzverein sowie die Seelsorgeeinheit Sense Mitte verantwortlich. Die Pfarrei stellt für die Beratungen die Räumlichkeiten zur Verfügung. Der Vinzenzverein betreut die beratungssuchenden Personen vor Ort. Die Gemeinde kümmert sich um die Koordination und Kommunikation des Projekts. Und die Seelsorgeeinheit Sense Mitte fungiert als Kontakt für die Projektumsetzer.

Die vier Projektumsetzer haben sich laut Robert Sturny, Präsident des Vinzenzvereins Tafers schnell gefunden: «Es gibt im Sensebezirk bereits Angebot für Menschen in prekären Situationen. Dieses erlaubt es uns jene Personen zu erreichen, die bisher nicht auf dem Radar waren.»

Pressekontakt:

- Michel Modoux, Gemeinderat, Ressort Gesundheit und Soziales, 079 277 92 37
- Robert Sturny, Präsident Vinzenzverein, 026 494 14 98
- Marianne Pohl-Henzen, Bistumsverantwortliche Deutschfreiburg 079 521 32 35



Neues Angebot in Sense Mitte



CARITAS Freiburg
Freiburg

Wird Ihr Budget immer knapper?
Sie wissen nicht, worauf Sie Anspruch haben?
Brauchen Sie jemanden, mit dem Sie über Ihre Situation sprechen können?

Lassen Sie sich in Tafers beraten!

Geburtstag & Willkommen zurück



Chiara Bovigny unterstützt seit Ende April wieder das Kommunikationsteam.

Wir freuen uns sehr über ihre Rückkehr aus dem Mutterschutz und wünschen ihr einen guten Wiedereinstieg.

„Der Glaube ist die Kraftquelle für den Weg, den man geht“

Pfr. Linus Auderset, 3. September 1933 – 29. Januar 2024

Geboren wurde Linus am 3. September 1933 in Beckenried/St. Antoni, als elftes von 18 Kindern der Familie Lorenz und Rosa Auderset-Pürro. Der Vater war Bauarbeiter/Maurer. Weil die Familie finanziell in Not war, lebte Linus vom 9.–15. Lebensjahr bei einem Landwirten in Bächlisbrunnen. Es war schwer, auswärts aufzuwachsen und schon vor der Schule arbeiten zu müssen. Aber Linus sagte immer, dass er es vergleichsweise gut hatte, weil die Bäuerin darauf achtete, dass er die Hausaufgaben erledigte und in der Schule mitkam. Linus verleugnete das Schwere im Leben nicht, aber er versuchte in allem das Gute zu erkennen; so auch bei seiner Arbeit im Pflegeheim und Spital (2003–2020). Wenn die Menschen ihm ihr Leid anvertrauten, hörte er aufmerksam und mitfühlend zu. Dann folgte ein kurzer aufmunternder Satz oder eine kleine Geste, und schon hatten sie ein Lächeln im Gesicht. Linus hatte die Gabe, den Menschen Zuversicht zu schenken. Er selbst schöpfte sie aus seiner Beziehung zu Gott.

Schon als Schuljunge spürte Linus die Berufung zum Priester. Aber finanziell war es aussichtslos. So arbeitete er vom 15.–19. Lebensjahr als Knecht in Oberwinterlingen. 1951 trat Linus bei den braunen Franziskanern ein, um Bruder zu werden. Doch der Vorsteher erkannte schnell sein Potential und seine Berufung. Nach dem Gymnasium in Ebikon/LU absolvierte Linus 1958 in Altdorf die Matura, die ihm den Weg ins Priesterseminar Freiburg und ins Theologiestudium ebnete. Am 1. Juli 1963 weihte ihn Bischof Charrière zum Priester, am 14. Juli 1963 feierte er in St. Antoni seine Primiz, unter grosser Anteilnahme der Bevölkerung.



Foto: zVg

Viele Stationen säumten seinen weiteren Weg und überall hatten ihn die Menschen gern: 1963–1967 Kaplan in Tifers, 1967–1974 Kaplan in Düdingen. 1974–1982 Pfarrer in Alterswil. 1982–1991 Pfarrer in Jaun, 1991–2003 Pfarrer in Plaffeien. 1991–2000 zusätzlich Dekan von Deutschfreiburg. 2003–2020 Spitalseelsorger im HFR Tifers und sehr beliebter und geachteter Pfarrer in Tifers. Linus hat stets die Beteiligung der Ehrenamtlichen gefördert und damit ein fröhliches und engagiertes Pfarreileben ermöglicht. 1977 baute Linus ein Pilgerbüro auf. Die Wallfahrten spiegelten sein Wesen: kurzweilig, humorvoll, interessant und immer von einem offenen Geist geprägt. Er lebte den Glauben auf eine tiefe, ungekünstelte Art, einfach echt!

Liebevoll betreut lebte er die letzten Jahre im Pflegeheim Maggenberg und erfreute mit seiner stillen, wohlthuenden Ausstrahlung und seinem zuversichtlichen, humorvollen Wesen Personal und Heimbewohner. „Man muss es annehmen“, das hat er oft zu uns gesagt, „auch wenn es nicht leicht ist.“ Die Kraft dazu fand er im Glauben und das ist wohl das schönste Geschenk, das er uns gemacht hat. Am Sonntag, 28. Januar, war er noch im Spitalgottesdienst anwesend. Am Montagvormittag, 29. Januar, ist er eingeschlafen und in der neuen Welt aufgewacht, und da werden sich etliche schon gefreut haben, als er dort eingetroffen ist! Danke für alles, Linus! Wir vergessen dich nie.

Pfarrteam Tifers

Chrisammesse



Die **Chrisammesse** des Bistums Lausanne, Genf und Freiburg fand am 26. März 2024 in der Kathedrale St. Niklaus statt. Mehr Fotos finden Sie auf unserem Flickr-Account:

www.flickr.com/photos/cath-fr/



Fotos: Christina Mönkehues-Lau, João Carita und Véronique Benz

Besinnungsweg

Offizielle Eröffnung des Besinnungswegs der Seelsorgeeinheit Sense Mitte

Schöpfung ehren und erhalten

Wege verbinden, Wege bringen Menschen miteinander in Kontakt. Der Besinnungsweg entlang dem Jakobsweg zwischen Sodbach und Tafers hält neu auch Impulse für die Wanderer:innen und Pilger bereit. An 12 Stationen finden Wanderer, Spaziergänger und Pilger Texte und Gedanken zur Schöpfung, die zum Nachdenken anregen.



2019 hatte der Seelsorgerat der SE Sense Mitte angeregt, dass mittels eines gemeinsamen Projekts die 5 Pfarreien der SE Sense Mitte näher zusammenrücken. Aus diesem Anliegen heraus begann eine Arbeitsgruppe aus acht Ehrenamtlichen Möglichkeiten zu prüfen und ein Konzept zu entwerfen. Schon bald stand das Thema «Schöpfung» fest. Den Mitgliedern der Arbeitsgruppe war es wichtig, die Schöpfung und deren Respekt und Erhalt in den Mittelpunkt zu stellen. Neben dem Schöpfungspsalm finden sich Texte von verschiedenen Personen – Familienvater, Jugendliche, Rentner. Für Initiant Theo Meyer, Heitenried, war es wichtig, dass alle Alterskategorien ihre Sicht auf die Schöpfung beitragen können.



Um ein breiteres Publikum anzusprechen, bzw. auch die anderssprachigen Jakobspilger zu erreichen, wurden die Texte ins Englische und Französische übersetzt. Mittels QR-Code auf den Tafeln gelangt man auf die Webseite der SE Sense Mitte, wo die Übersetzungen abgerufen werden können.



Anlässlich der offiziellen Eröffnung und Segnung am 20. April fanden sich Vertreter:innen aller 5 Sensemitte Pfarreien auf dem Pfarreiplatz in St. Antoni ein – und trotzten dem nasskalten Wetter. Rund 50 Personen wohnten dem Anlass bei und führten beim anschließenden reichhaltigen Apéro angeregte Gespräche.

Text: Ruth Schmidhofer

Fotos: Anton Andrey / Kathrin Meuwly

Ökumenische Kampagne 2024: „Weniger ist mehr“

Ökumenische Kampagne 2024: „Weniger ist mehr“ - Wieviel weniger gibt wieviel mehr?

10.04.2024 Luzern/Zürich

Die Ökumenische Kampagne von HEKS, Fastenaktion und Partner sein ist am Osterwochenende zu Ende gegangen. Mit dem Slogan «Weniger ist mehr» hat sie die Dringlichkeit gemeinsamer Anstrengungen thematisiert, um die Klimakrise zu begrenzen. Im Zentrum der Kampagne stand die Klimagerechtigkeit. Denn die Menschen, die am stärksten unter der Klimaerwärmung leiden, haben selbst am wenigsten dazu beigetragen.

Gäste aus Senegal, Äthiopien und Guatemala berichteten eindringlich über die Situation in ihren Ländern und konnten in über 40 Veranstaltungen rund 2000 Personen über ihre Strategien und Massnahmen zum Klimaschutz informieren. Weiter boten Fastenaktion und HEKS Workshops an, in denen die Teilnehmenden ihre Handlungsspielräume entdecken konnten – etwa wie sie Klimaschutzmassnahmen fördern und weitere Personen sensibilisieren und motivieren können, ihren Lebensstil zu verändern. Zentral dabei war die Idee des «Handabdrucks», der kooperatives Handeln und lösungsorientiertes, solidarisches Nachdenken fördern will. Das Konzept wurde in zahlreichen Gottesdiensten aufgenommen und ermöglichte freie Assoziationen und Handlungsideen, um gemeinsam auch ambitionierte Klimaziele zu erreichen.

Neues und Bewährtes

Neben viel Bewährtem boten HEKS und Fastenaktion in Zusammenarbeit mit Partner sein den traditionellen Fastenkalender neu auch in einer Online-Version an. Die vielen Reaktionen auf die Rezepte oder Inspirationen zeigten, dass beide Versionen rege beachtet und aufmerksam gelesen wurden. Die Neuausrichtung gab allerdings auch zu reden: Während einige fanden, der Kalender böte zu wenig Spirituelles, fanden gerade jüngere Personen die neuen Formen und den leichteren Look attraktiv und anregend.

Hoffnungszeichen

Am 23. März, dem Aktionstag für das Recht auf Nahrung, verkauften Freiwillige 53'000 Fairtrade-Rosen an über 500 Standorten in der ganzen Schweiz. Zudem organisierten weit über 1000 Kirchgemeinden und Pfarreien Suppentage, Sammelaktionen und weitere kreative Angebote, um Geld für die Arbeit der Organisationen zu sammeln.

Klimagerechtigkeit – für eine Welt ohne Hunger

Dieses eindrückliche Engagement zeigt die weiterhin grosse Solidarität in der Schweiz. Doch um die globale Erwärmung auf 1.5°C zu beschränken, braucht es dringend weitere mutige Zeichen in Politik und Gesellschaft. Auch wenn jeder Beitrag zählt, braucht es doch vor allem kollektive Anstrengungen. Die Hoffnung bleibt, dass die Handabdruck-Ideen bis in die Politik Wirkung zeigen und die Schweiz auch mutige Klimaziele anvisiert.

Weiterführende Unterlagen: *Landingpage Kampagne: www.sehen-und-handeln.ch*

Bilder zur Kampagne: www.materialien.sehen-und-handeln.ch/bilder

Auskünfte:

Fanny Bucheli, Kommunikation Ökumenische Kampagne, Fastenaktion, bucheli@fastenaktion.ch, 041 227 59 26

Die Ökumenische Kampagne in Kürze

Fastenaktion und HEKS führen seit 1969 jedes Jahr in den sechs Wochen vor Ostern eine Ökumenische Kampagne durch. Seit 1994 beteiligt sich auch Partner sein, das Hilfswerk der christkatholischen Landeskirche. Die Ökumenische Kampagne soll die Öffentlichkeit für die Ungerechtigkeiten sensibilisieren, die weltweit über 800 Millionen Menschen in Hunger und Armut halten. Diese Realität anzuerkennen, genügt jedoch nicht. Deshalb zeigen die drei Organisationen Handlungsmöglichkeiten auf: Das eigene Konsumverhalten verändern, Menschen in Südprojekten mit einer Spende unterstützen oder sich an einer Aktion beteiligen – so wird die Ökumenische Kampagne zum Inbegriff gelebter Solidarität. Fastenaktion, HEKS und Partner sein führen in verschiedenen Ländern des globalen Südens Entwicklungs- und Klimaprojekte durch und fordern unter anderem das Recht auf Nahrung für alle sowie Klimagerechtigkeit.

Pastoralrat Deutschfreiburg

„Die Kirche ist wie eine stete Baustelle“ – mit diesem Zitat von Papst Franziskus eröffnete die bischöfliche Delegierte, Marianne Pohl-Henzen, die Sitzung des Pastoralrats Deutschfreiburgs vom 16. April 2024, der in Freiburg stattfand. Wenn alles gleichbliebe und man keine Offenheit für Veränderungen habe, dann würde die Kirche lahm und träge. Neben dem Austausch über verschiedene Projekte in den einzelnen Pfarreien und Seelsorgeeinheiten, waren Wünsche und Anliegen der Pastoralrät/innen traktandiert für die zukünftige Gestaltung der Kirche Deutschfreiburg – auch angesichts der personellen Veränderungen in der Bistumsregionalleitung.

In einem persönlichen Wort zog Marianne Pohl-Henzen vor den anwesenden Vertreter/innen der Pastoralräte der Region ein Fazit ihrer Tätigkeit in der Bistumsregion Deutschfreiburg. Besonders betonte sie dabei den Brückenbau, der zwischen dem deutschsprachigen und dem französischsprachigen Teil des Bistums immer wieder nötig sei und der Kraft koste. Sie freute sich, dass ab September mit der neuen bischöflichen Beauftragten Isabella Senghor und ihren Stellvertretern Kathrin Meuwly (zuständig für die territorialen Aufgaben) und Matthias Willauer (zuständig für die Fachstellen) für Deutschfreiburg auch in Zukunft eine eigenständige Leitung garantiert werden könne. Dankbar wertschätzte sie auch die Arbeit von Tanja Brayenovitch-Hari, die Ende Juni auf eigenen Wunsch ihr bisheriges Amt als Stellvertreterin der bischöflichen Delegierten niederlegt.

Im Gespräch bleiben

Gewünscht wurde von den Vertreter/innen, dass auch ehrenamtlich

Tätige weiterhin aktiv im Gespräch mit der Leitung bleiben können. Marianne Pohl-Henzen wies darauf hin, dass dies in Personalfragen manchmal schwierig sei, aber dass man sich stets bemühe angesichts der oft dünnen Personaldecke gute Lösungen zu finden. Kooperation und Austausch wurden ebenfalls gewünscht, um die Gottesdienste der Region attraktiv zu gestalten (für die Seelsorgenden ist hierzu eine neue Austauschplattform entstanden). Spezielle Gottesdienste wie die Novenen Gebete in Alterswil oder Guggenmusik-Gottesdienst in Plaffeien ziehen auch regelmässig Mitfeiernde aus dem Umland an. Angeregt wurden auch gemeinsame Wallfahrten oder der Austausch bewährter Programme von Pfarrei-Ausflügen.

Prävention

Ein weiteres Thema waren die steigenden Kirchenaustritte des letzten Jahres – besonders nach der Veröffentlichung der Missbrauchsstudie im letzten Herbst. Marianne Pohl-Henzen machte deutlich, dass neben der nötigen Aufklärung vergangener Fälle die beste Massnahme für die Zukunft die Präventionsarbeit sei. Neben

dem Verhaltenskodex und der Charta Prävention, die entwickelt worden sind, ist die regelmässige Präventionsschulung des Personals eine wichtige Aufgabe, die von der Fachstelle Limita übernommen wird. Derzeit finden wieder Kurse in Freiburg statt.

Zum Schluss wurde noch auf die nächsten grösseren Ereignisse in Deutschfreiburg hingewiesen: das Gesangsfest tuttiCanti in Wünnewil (30.5.-02.06.) und das 100. Jubiläum der Kathedrale mit einem Aktionstag für die Deutschsprachigen am 9. November. Neu kann man in der Region auch auf die neue mobile Sprechstunde der Caritas für armutsgefährdete Menschen hinweisen, die an jedem ersten und dritten Donnerstagvormittag im Monat im Pfarreizentrum Tafers stattfindet.

Text und Bild: Christina Mönkehues-Lau

Der **Pastoralrat** tagt dreimal jährlich und trägt als Gremium der ehrenamtlichen Pfarreiseelsorge Mitverantwortung für die Pastoral in der Bistumsregion. Er fördert die Vernetzung zwischen den Seelsorgeeinheiten.



Treffen des Pastoralrats am 16. April 2024 in Freiburg

Montagsgespräch: "Ich sehe dich in tausend Bildern ..."



ZUGÄNGE ZU EINER MARIENFRÖMMIGKEIT

REFERAT:
PROF. JOACHIM NEGEL

Die Bildungskommission lädt Sie herzlich ein
zum Montagsgespräch am:

Montag, 13. Mai 2024, 18.00 Uhr

Gewölbesaal der Franziskaner:
Murtengasse 8, 1700 Freiburg
Anschließend Apéro



Wunderschön Prächtige... Maria breit' den Mantel aus... Sag an, wer ist doch diese... Solche Lieder waren noch vor einer Generation den meisten Katholikinnen und Katholiken vertraut wie selten was sonst. Seitdem hat sich der Wind gedreht. Marienfrömmigkeit ist für die meisten eine Frömmigkeit von gestern, was soll man auch anfangen mit den kitschigen Madonnen, den grandiosen Himmelsköniginnen, den demütigen Gnadenmüttern, überhaupt mit dem ganzen Frauenbild, das hinter der Marienfrömmigkeit steckt? Hat hier die Entmythologisierung nicht zu Recht ganze Arbeit geleistet? – Vielleicht ja, vielleicht aber auch nein. Denn in den riesigen Bildersälen der Mariologie sind archaische, nicht selten geradezu archetypische Erinnerungen aufbewahrt, die für ein gelingendes Leben bedeutsam sein können, und zwar für Männer wie für Frauen. Ein paar von ihnen wollen wir uns an diesem Abend anschauen.

Montag, 13. Mai 2024, 18.00 Uhr, im Gewölbekeller der Franziskanerin Freiburg (Murtengasse 8) mit Prof. Joachim Negel.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und laden Sie auch herzlich zum anschließenden Apéro ein!

25 Jahre Kiësse-Kreis



Sonntag, 16. Juni 2024 17 Uhr
in der kath. Kirche Düdingen

zusammen mit der **Singschule Sense**



Eintritt frei - Kollekte

Wir singen voll Freude und Begeisterung

Kirche Wohin? UNIFR



Mittwoch, 15. Mai, 18.30 – 20.00 Uhr, in Präsenz und online:

Kirche wohin? – Auswertung und Perspektiven

In der Vortragsreihe "Kirche wohin? - Partizipation und Leitung in einer synodalen Kirche" mit 10 Vorträgen sind wertvolle "Puzzleteile" entstanden. 10-mal Innovation! Daraus entsteht eine Inspiration, wie die synodale Kirche bei den Menschen vor Ort Wirklichkeit werden kann.

Referenten: Mariano Delgado, Professor für Mittlere und Neuere Kirchengeschichte und Martin Bergers, selbständiger Bildungsreferent ([LINK](#)) und Mitglied im Leitungsteam Schweiz der «Gemeinschaft Christlichen Lebens» (GCL)

Präsenz: Universität Freiburg, Av. de l'Europe 20, Saal 3113. D

Der Weg zum Saal ist ausgeschildert.

Anschliessend Apéro

Online auf Zoom: [LINK](#), Meeting-ID: 871 6649 1651; Kenncode: 515442

Anschliessend Video auf YouTube, Kanal: unifr_kath

Frühlingsfest Burgbühl



Am Samstag 25. Mai 2024, 10-16 Uhr

**...sind unsere Türen für alle geöffnet,
fühlen Sie sich herzlich willkommen!**

- 10.00-16.00 Uhr: Ausstellung Bilder von Benjamin Zahnd
- 10.00-15.00 Uhr: Schnitzeljagd & Schätzspiel mit Gewinnchance
- 10.00-15.30 Uhr: Kinderprogramm mit Petra und Alicia
- 10.30 Uhr: Musikalische Premiere Chor «QUERBEAT»
- 11.45 Uhr und 13.45 Uhr: Alphorn-Quartett Schmitten
- 15.30 Uhr: Rangverkündigung Schnitzeljagd und Schätzspiel

Vor Ort Mittagsverpflegung
Kaffee und Kuchen

Wir freuen uns auf Sie! Ihr Team BZB



Bildungszentrum Burgbühl

1713 St. Antoni | 026 495 11 73 | www.burgbuehl.ch | info@burgbuehl.ch



tuttiCanti 2024: ein Fest des Gesangs für den ganzen Kanton

Die Cäcilienchöre Deutschfreiburg bereiten sich mit Spannung und Vorfreude auf ihr nächstes Verbandsfest vor, welches erstmals Teil des Freiburger Gesangsfestes tuttiCanti sein wird. Es findet statt vom Donnerstag, 30. Mai bis Sonntag, 2. Juni 2024 in Wünnewil.

Nach dem erfolgreich durchgeführten Cäcilienverbandsfest 2017 wird die Gemeinde Wünnewil-Flamatt erneut Gastgeberin sein, dieses Mal jedoch für das Freiburger Gesangsfest tuttiCanti. Der Sonntag stellt für die über 500 Sängerinnen und Sänger der Cäcilienchöre aus Deutschfreiburg einen der Höhepunkte dar, an dem sie mit einem wunderbaren musikalischen Programm um 9.30 Uhr die heilige Messe feiern, geleitet von Bischof Morerod. Um mehrere hundert Messbesucher begrüßen zu können, findet der Festgottesdienst in der Dreifachturnhalle statt. Die musikalische Leitung wird Jörg Schwendimann, Dirigent des Cäcilienchors Wünnewil, innehaben, begleitet von der Pfarreimusic Wünnewil-Flamatt.

Zum Festprogramm

Ab Donnerstagnachmittag bis Samstagabend werden die verschiedenen Cäcilienchöre vor Jury oder offenem Publikum auftreten. Die genauen Auftrittszeitpunkte können zu gegebener Zeit auf der Website von tuttiCanti eingesehen werden.

Am Freitag, Tag der Generationen, werden gegen 500 Kinder aus dem ganzen Kanton auftreten. In drei Atelier-Konzerten und im Finale zum 1. Mai-Wettbewerb werden die Jüngsten zu hören und zu sehen sein. Zudem präsentiert der Jugendchor St. Michael das Konzertprogramm „Die Jugend als Friedensbotschafterin“. Die Fachstelle Kirchenmusik lädt im Mitmach-Atelier (Gross-)Eltern und Kinder zum gemeinsamen Singen ein.

Chorgesang verbindet

Der Chorgesang hat im Kanton Freiburg eine lange Tradition und wurde von der UNESCO zum immateriellen Kulturerbe erklärt. Aktuell zählt die Freiburger Chorvereinigung FCV, welcher auch die 18 Cäcilienchöre Deutschfreiburgs angehören, über 6200 Singende in 208 Chören oder Ensembles.



Verbandsfest des Cäcilienverbands Deutschfreiburg in Plaffeien 2012 (Foto: zVg)

Mit dem Gesangsfest tuttiCanti bietet die Vereinigung eine Veranstaltung, an der die Chöre sich präsentieren und den gegenseitigen Austausch pflegen können. Kleinstformationen bis zum gewaltigen 250-Stimmen-Chor werden zu hören sein und es wird eingeladen, an den Spontan-Ateliers mitzumachen.

Herzliche Einladung

Während der vier Festtage erwartet Sie ein hochstehendes musikalisches Programm, mit Atelierkonzerten, individuellen Chorvorträgen und einem insgesamt festlichen Rahmenprogramm. Konsultieren Sie das wunderbare Festprogramm, kommen Sie vorbei. Es lohnt sich!

Manuela Dorthe
Co-Präsidentin des Cäcilienverbands Deutschfreiburg, OK-Mitglied tuttiCanti,
Co-Leiterin der Fachstelle Kirchenmusik

Webseite:

Festprogramm, Hintergründe und aktuelle Informationen finden Sie auf www.tutticanti.ch



Wallfahrt St. Silvester

Wallfahrt zur Kirche von St. Silvester am 30. Juni 2024

Die traditionelle Wallfahrt zur Kirche von St. Silvester wird am 30. Juni 2024 wiederum stattfinden, nachdem sie seit 2018 aufgrund mangelnder Teilnehmenden nicht mehr durchgeführt wurde. St. Silvester ist ein Wallfahrtsort, wie Erhard Kolly schreibt: « Schon früh pilgerten viele Leute zur Kapelle von St. Silvester, um hier für ihre Anliegen zu beten. Seit Bestehen der Kapelle wird der heilige Silvester verehrt und als Fürbitter angefleht. In früherer Zeit führten geordnete Prozessionen zur Silvesterkapelle.»¹ Der Silvestertag (31. Dezember) war und ist immer noch ein wichtiger Anlass zur Wallfahrt nach St. Silvester.

Die Zahl der Pilger/innen nach St. Silvester nahm zu, seitdem das Bild der Mutter von der immerwährenden Hilfe in der Kirche St. Silvester aufgerichtet wurde, wie Erhard Kolly erwähnt: « Mit der Aufrichtung des Bildes « Maria von der immerwährenden Hilfe » im Jahr 1873 wurde St. Silvester noch vermehrt als Wallfahrtsort aufgesucht. Der Umstand, dass 1890 von Zur Schür zur Kirche eine Strasse gebaut wurde, bekräftigt diese Aussage. Auch beim Bau der Wirtschaft in Zur Schür ist in den Protokollen die Rede von den vielen Pilgern nach St. Silvester, welche gerne in ein Wirtshaus einkehren würden.»²

Mit der Einweihung der Statue von der heiligen Marguerite Bays in der Kirche St. Silvester am 15. August 2023, entstand die Idee, diese traditionelle Wallfahrt zur Kirche von St. Silvester wiederzubeleben. Diese Wallfahrten dienen dazu, unseren Glauben zu erneuern und zu stärken. Anlässlich dieser Wallfahrten und im Lauf des ganzen Jahres sollten wir auch besonders für die Priesterberufe beten, da sie deutlich zurückgegangen sind. Jesus selbst fordert uns zum Gebet um geistliche Berufungen auf: « Die Ernte ist gross, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden. » (Lk 10, 2)

Die Wiederintroduction dieser Wallfahrt, die am 30. Juni 2024 zum ersten Mal seit 6 Jahren wieder stattfinden wird, stimmt mit dem 5. Jahrestag der Heiligsprechung der heiligen Marguerite Bays überein. Anlässlich dieser Wallfahrt werden das Bild «Maria von der immerwährenden Hilfe» und das Bild von Marguerite Bays in der Prozession getragen. Die Prozession wird um 09.30 Uhr beim Pfarrhaus beginnen. Während der Prozession wird Alphorn gespielt. Der Festgottesdienst, der gesanglich durch den « Ad hoc-Chor » unter der Leitung von Manuela Dorthe und musikalisch durch die Orgel unter der Leitung von Julien Brügger umrahmt wird, wird um 09.45 Uhr beginnen. Auch die Gruppe « Handharmonika Cholibuebe » wird während des Festgottesdienstes auftreten.

Eingeladen sind alle Gläubige, Französisch- und Deutschsprachige, da der Gottesdienst zweisprachig gefeiert wird. Im Voraus freue ich mich zahlreiche Wallfahrerinnen und Wallfahrer begrüssen zu dürfen.

Abbé Evode Bigirimana

Ansprechperson für die Pfarrei St. Silvester

¹Erhard Kolly, *St. Silvester; Ein Portrait der Gemeinde und Pfarrei*, Herausgeber Gemeinde St. Silvester, Seite 67

²Erhard Kolly, *Ibid*, Seite 70

Romreise JUESO



JUGENDREISE
Rom

☎ 078 628 85 21, Monika Dillier
🌐 www.kath-fr.ch

**MONTAG, 14. OKTOBER BIS
FREITAG, 18. OKTOBER 2024**


Ministranten
Senseoberland


**KATHOLISCHE KIRCHE
FREIBURG**

Alle weiteren Infos zur Reise, zu den Kosten und den Anmeldetalon [hier](#).
Anmeldeschluss ist der 12. Mai 2024.

100 Jahre Kathedrale St. Nikolaus

Eröffnung des Jubiläums mit den „Canisius-Tagen“

Das Jubiläum begann am 27. und 28. April mit einem Programm rund um die Figur des Heiligen Petrus Canisius. Der Jesuitenpater Pierre Emonet stellte in einem Vortrag das Leben des Heiligen und seine Bedeutung für die Schweiz vor. Petrus Canisius und Jean de Lanthen-Heid, zwei Männer, die das Schicksal von Freiburg beeinflusst haben, stellten ihre Ansichten über die Beziehungen zwischen Kirche und Staat in einem kurzen Theaterstück von Jean Steinauer dar. Ausserdem erklang die in der Kathedrale so wichtige Kirchenmusik bei einem Konzert und zusätzlich in der Sonntagsmesse, in der die Messe des Pater Canisius von Abbé Bovet (1923 bis 1949 Kapellmeister der Kathedrale war) zu hören war.

Im Jahr 2021 wurde ein Teil der Reliquien vom Collège St-Michel in die Kathedrale gebracht. Die COVID-19-Pandemie hatte damals dazu geführt, dass dieses Ereignis im kleinen Rahmen gefeiert wurde. Diese „Canisius-Tage“ ermöglichen es, die Reliquientranslation endlich mit einem grösseren Publikum zu feiern.

Die Kathedrale: Ort der Kultur

Die Kathedrale öffnet von Mai bis August ihre Türen für die Kultur! Steigen Sie die Stufen des Turms der Kathedrale hinauf, tanzen Sie zu einem Lied Ihrer Wahl (Tanzfest – Freiburg, 4. Mai), hören Sie Max Richters Rekomposition der Vier Jahreszeiten in einer minimalistischen Sprache (Neue Oper Freiburg, 1. Juni), lassen Sie sich bei Lesungen von Victor Hugos Notre-Dame de Paris in die geheimsten Winkeln der Kathedrale führen (Les Diseurs, 29. und 30. Juni), reisen Sie in die Vergangenheit, um in gregorianische Monodien einzutauchen (Internationales Festival geistlicher Musik, 7. Juli), oder geniessen Sie die Kühle der Kathedrale im Sommer, um während einer Mittagspause den Klang der grossen Mooser-Orgel zu erleben (Orgelsommer, jeden Mittwoch im Juli und August | insbesondere: Jean-Pierre Leguay, emeritierter Titularorganist der grossen Orgeln von Notre-Dame de Paris, 14. August). Das Publikum kann seinen Wünschen freien Lauf lassen, und alles ist kostenlos!

Neuentdeckung in der Kathedrale

An vier Tagen (8. Juni 2024, 12. Oktober 2024, 1. Februar 2025, 12. April 2025) enthüllt die Kathedrale ihre Geheimnisse im Rahmen aussergewöhnlicher Führungen. Spazieren Sie auf dem Dachstuhl über den Bögen, lernen Sie die Funktionsweise der grossen Orgel kennen, hören Sie das „Freiburger Orgelgewitter“, nähern Sie sich den tonnenschweren Glocken, entschlüsseln Sie die Glasfenster von Mehoffer und Manessier oder staunen Sie über die Buchmalereien in den alten Chorbüchern: das Publikum kann die Freiburger Kathedrale entdecken, wie sie sie noch nie gesehen hat! Am 9. November 2024 findet ein Tag für deutschsprachige Besucher statt.

Pfarrkirche – Stiftskirche – Kathedrale

Die Kathedrale St. Nikolaus in Freiburg hatte nicht immer denselben Status. Ein historischer Rückblick zeigt dies. Der Ursprung der Pfarrkirche von St. Nikolaus geht auf die Gründung der Stadt zurück (traditionell 1157). Es ist jedoch nichts über diese erste Kirche vor dem Bau des heutigen Gebäudes (1283-1490) bekannt. Die Pfarrkirche St. Nikolaus wurde 1512 von Papst Julius II. zur Stiftskirche erhoben, eine Entscheidung, die von seinem Nachfolger Leo X. bestätigt wurde. Das zu diesem Anlass gegründete Chorherrenstift spielte eine wichtige Rolle beim Aufbau des Bildungssystems und der Ansiedlung der Jesuiten, welche die Schlüsselfiguren der Gegenreformation in Freiburg waren.

100 Jahre Kathedrale St. Nikolaus

Der Bischof von Lausanne befand sich seit 1536 im Exil und verweilte in Savoyen, Frankreich oder Solothurn. Vom 16. bis ins 19. Jahrhundert scheiterten mehrere Versuche, den Sitz der Diözese nach Freiburg zu verlegen. Im Jahr 1614 wurde ein Abkommen zwischen Rom und den Freiburger Behörden unterzeichnet. Dieses ermöglichte die Einsetzung eines Bischofs in Freiburg, jedoch verfügte dieser über keine Kathedrale. Ab 1663 residierte der Bischof endgültig in Freiburg, zum Zeitpunkt als Freiburger Patrizier zu Bischöfen ernannt wurden. Erst 1814 konnte jedoch der Bischof eine Residenz in Freiburg (Rue de Lausanne) erwerben. Nach dem Beitritt Genfs zur Eidgenossenschaft (1815) dehnte sich die Jurisdiktion des Bischofs auch auf diesen Kanton aus und die Diözese wurde zur Diözese Lausanne und Genf (1819). Territorial- und Rechtsstreitigkeiten vergifteten lange Zeit die Beziehungen des Bischofs zum Stadtstaat und später zum Kanton und zum Chorherrenstift. Später war auch die mangelnde Unterstützung anderer Diözesankantone ein Thema.

Mit der päpstlichen Bulle *Sollicitudo omnium ecclesiarum* vom 17. Oktober 1924 wurde die Stiftskirche St. Nikolaus schliesslich zur Kathedrale erhoben. Freiburg wurde zum Sitz der Diözese ernannt und Marius Besson (1876–1945) zum ersten Bischof, der den Titel Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg (LGF) trug. Am 1. Februar 1925 übernahm er offiziell seine Kathedrale. Die Pfarrei blieb bestehen, aber das Stiftskapitel wurde zum Domkapitel. Die Chorherren verloren eine gewisse Unabhängigkeit und waren nunmehr der Gerichtsbarkeit des Bischofs unterstellt.

Am 11. Oktober 2024 veranstaltet die Universität Freiburg einen Studientag, um die Herausforderungen und Konsequenzen des Kathedralstatus der Stiftskirche St. Nikolaus in Freiburg zu verstehen. Alle sechs Vorträge sind öffentlich zugänglich.

Organisationskomitee

Die Organisation des 100-jährigen Jubiläums der Kathedrale wird von einem Komitee unter dem Vorsitz von Herrn Dominique de Buman getragen. Es besteht aus Vertretern des Ordinariats von Lausanne, Genf und Freiburg, des Kathedralkapitels von St. Nikolaus, der Pfarrei St. Nikolaus/St. Paul und des Staates Freiburg, dem Eigentümer des Gebäudes.

Pressemitteilung des Bistums LGF



Foto: Marianne Pohl-Henzen

Stadt der religiösen Vielfalt

Ein Augenschein in der Stadt Sarajevo war für Studierende der Universität Luzern eine lehrreiche Erfahrung.

«Sag mir nicht, wie alt oder wie gebildet du bist, sag mir, wohin du gereist bist und was du weisst.» Dieses Zitat von Mohammed bringt die Zielsetzung eines Projektes interreligiösen Lernens an der Universität Luzern, das kürzlich mit Studierenden erfolgreich umgesetzt werden konnte, auf den Punkt. Martin Steiner, Professurvertreter für Judaistik und Theologie an der Universität Luzern, war Anfang April mit einer interdisziplinär zusammengesetzten Reisegruppe unterwegs in der Umgebung der Stadt Sarajevo und wollte dabei mehr über das dialog- und friedensfördernde Potenzial von Religionen erfahren.

Kirchtürme stehen neben Minaretten

Sarajevo, die Hauptstadt von Bosnien-Herzegowina, wird immer wieder als «europäisches Jerusalem» bezeichnet. Das ist kein Zufall, denn es gibt kaum eine andere Stadt in Europa, in der die Menschen über Jahrhunderte hinweg gelernt haben, wie Angehörige verschiedener Religionen – Christen, Muslime und Juden – ihre Glaubenspraxis in Frieden und gegenseitigem Respekt leben können. Ein Spaziergang in der Altstadt von Sarajevo gibt einen Eindruck, wie das Zusammenleben verschiedener Religionen auf engstem Raum funktionieren kann. Davon zeugen heute immer noch zahlreiche repräsentative Gebäude im Zentrum der Stadt: Im Umkreis von gerade einmal 500 Metern sind mehrere Moscheen, eine katholische Kathedrale, eine orthodoxe Kirche und eine Synagoge zu entdecken. So ist es im Alltag ganz selbstverständlich, dass Kirchtürme in der Nähe von Minaretten stehen und dass sich im Tagesablauf das Erklingen von Kirchenglocken und Muezzin-Ruf in regelmässigem Rhythmus abwechselt. Die alteingesessenen Bewohnerinnen und Bewohner von Sarajevo – eine Stadt, in der heute rund 300 000 Menschen wohnen – stören sich überhaupt nicht daran.



Minarette und Kirchtürme stehen in der Stadt Sarajevo direkt nebeneinander.

Bild: Benno Bühlmann

Stadt der religiösen Vielfalt

Wunden des Krieges bleiben sichtbar

Bei der Studienreise der Universität Luzern sei es darum gegangen, kulturelle und religiöse Konflikte einerseits besser zu verstehen, sagt Martin Steiner und fügt hinzu: «Andererseits wollten wir bewusst einer Komplexitätsreduktion entgegenwirken.» Denn das beobachtete Phänomen sei immer auch ambivalent: «Das europäische Jerusalem inspiriert und provoziert gleichzeitig.» Tatsächlich sind heute beim Spaziergang durch die multikulturelle Stadt Sarajevo neben der allgemein sehr toleranten Atmosphäre auch die Spuren des Bosnienkrieges nicht zu übersehen. Bei etlichen Gebäuden sind immer noch Einschusslöcher vorhanden – sie stammen von serbischen Scharfschützen, die damals die Stadt von den Bergen rund um Sarajevo beschossen haben. Eine der Studierenden, Estelle Ophelia Bassal, beschreibt ihre Erfahrungen mit folgenden Worten: «Es war sehr eindrücklich, wie der Krieg noch bis heute seine Spuren im Stadtbild und bei den Menschen hinterlassen hat. Schusslöcher in Häuserfronten, Gedenkstätten für Opfer und Hinterbliebene, Frust und Unverständnis über vergangene Geschehnisse. Gleichzeitig Hoffnung und Mut, weiterzumachen und den Staat wieder aufzubauen, die nächsten Ziele anzustreben.»

Erinnerungskultur notwendig

Bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Studienreise hat insbesondere der Besuch der Gedenkstätte in Srebrenica, wo das grösste Massaker in Europa seit dem Zweiten Weltkrieg stattfand, einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Gleichzeitig ist ihnen bewusst geworden, dass bei der Aufarbeitung der Vergangenheit die Religion nicht ausgeklammert werden kann. «Bei uns in der Schweiz ist Religion grösstenteils Privatsache und persönliche Entscheidung, während in Bosnien und Herzegowina Religion zum Überlebensmittel geworden ist», meint Jacqueline Buri: «Die Begegnung mit einer Überlebenden in Srebrenica hat mir gezeigt, wie sie nach dem Krieg Halt im Glauben gefunden hat und damit den tiefen Schmerz über den Verlust ihrer Liebsten und die Ungerechtigkeit an ihrem Volk überleben konnte. Die islamische Religion als bestehendes Merkmal bosnischer Identität scheint dadurch wie neu belebt.» Und natürlich lassen sich als Ergänzung zu dieser muslimischen Perspektive auch etliche Bezüge zur jüdisch-christlichen Tradition herstellen: «Aus jüdischer Sicht sind wir aus ethischer und philosophischer Perspektive auf die Erinnerungskultur zwischen Genozid und Shoah eingegangen», sagt Martin Steiner und betont, dass Geschichte, Gegenwart und Zukunft stets aufeinander bezogen sind: Vor dem Hintergrund der turbulenten National- und Religionsgeschichte der Region seien vor allem die heutigen Lebenswelten und Identitäten der christlichen, jüdischen und muslimischen Bevölkerung Sarajevos sowie die ihnen zugrunde liegenden Erinnerungsnarrative von grossem Interesse.

Cornelia Bisch

Unter der Bezeichnung «Christ&Welt» publiziert der Schweizerische Katholische Presseverein (SKPV) wöchentlich eine Zeitungsseite mit kirchlichen und religiösen Themen. Verfasst und redaktionell verantwortet wird die Seite von der «Luzerner Zeitung», wo sie jeweils am Freitag erscheint. Die Redaktion des Mitteilungsblattes der Bistumsregion Deutschfreiburg veröffentlicht einen Beitrag oder zwei Kommentare pro Monat und bedankt sich beim SKPV für die gute Zusammenarbeit.

Alle Christ&Welt-Seiten finden Sie unter www.skpv.ch.



Gönn dir Gott – Gebete von und für Teens

Versteht mich Gott, wenn ich so rede wie in meinem Alltag? Wie kann ich ihm das sagen, was ich selbst nicht verstehe?

Wer könnte bessere Worte finden, die Teens normal und natürlich finden, als sie selbst? In diesem Büchlein wurden Jugendliche nach ihren Gebeten gefragt. Von cool und kreativ bis tiefsinnig und bewegend, von Liebeskummer und Zukunftsangst bis zum grossen Vertrauen ist alles dabei. Eine einzigartige Sammlung mit allem, was junge Menschen wirklich gerade bewegt.

Jugendlich gestaltet und ergänzt mit kreativen Tipps und Ideen zum Beten ist das Buch auch ein ideales Geschenk – zum Beispiel zur Firmung. Darüber hinaus kann es auch in der Jugendarbeit oder im Religionsunterricht eingesetzt werden und dazu inspirieren, eigene Gebete zu schreiben.

Lisa Seelbach, Neukirchener 2024



Beten bringt nix – oder doch? Das etwas andere Jugendgebetbuch

„Beten bringt nix.“ Wie oft hast du diesen Satz schon gehört? Wie oft hast du ihn selbst gedacht? Und wie oft hast du überlegt: „Ja, wozu soll ich eigentlich beten?“ Auch Christian Linker hat sich das gefragt und eine Antwort gefunden. Seine kurzen authentischen Gebetstexte zeigen ein breites Spektrum auf zwischen Glauben, Zweifeln, Hoffen und Sich-sicher-sein. Dabei ist nichts in Stein gemeisselt – jeder Text lädt zum Hinterfragen, Umformulieren und Weiterdenken ein. Alle Texte sind ehrlich, direkt und lebensnah – und geben neue Ideen für eigene Gebete. Dabei bieten originelle Aktionsseiten zu verschiedenen Themen viel Raum für zum Nachdenken. Dieses „etwas andere“ Jugendgebetbuch ist ein kreativer Begleiter, der einfach Lust macht, sich im Alltag auf das Abenteuer Beten einzulassen. Pure Inspiration – nicht nur für Jugendliche!

Christian Linker, Butzon & Bercker 2024



Coming of age - 30 Bildkarten für die Jugendarbeit

Begleitung auf dem Weg vom Jugendlichen zum Erwachsenen

Das Bildkarten-Set von Daniel Seiler bietet wertvolle Impulse, Projekt- und Gesprächsideen, um Jugendliche in allen Phasen der Selbstfindung begleiten und unterstützen zu können.

Mit Hilfe vielfältiger Methoden können Vergangenheit, Gegenwart und Zukunftswünsche junger Erwachsener von allen Seiten beleuchtet werden.

In moderierten Gruppengesprächen, aber auch mit gestalterischen Ansätzen, gehen Jugendleiter:innen / Lehrpersonen und ihre Schützlinge gemeinsam das Thema Erwachsenwerden an. Das bringt die Persönlichkeitsentwicklung von Teenagern nicht nur weiter voran – es macht auch noch jede Menge Spass!

Daniel Seiler, Don Bosco 2024

Fachstelle Katechese

katechese@kath-fr.ch | 026 426 34 25
www.kath-fr.ch

Update: Gebet – eine theologisch-geistliche Vertiefung am Montag, 13.05.2024, 19.30–21.00 Uhr, Boulevard de Pérolles 38, Saal Abraham, 1700 Freiburg. Leitung: Matthias Willauer-Honegger, Leiter Fachstelle Katechese Deutschfreiburg. Kosten: keine. Anmeldung mittels Einschreibeformular auf www.kath-fr.ch oder an katechese@kath-fr.ch.

Nähe schaffen – Mit Handpuppen den Unterricht lebendig gestalten am Samstag, 08.06.2024, 08.30–17.00 Uhr, Pädagogische Hochschule Freiburg, Murtengasse 34, 1700 Freiburg. Leitung: Claudine Kopp, Schulische Heilpädagogin, Kindergärtnerin, Katechetin, Figurenspielerin, Organisation: Andrea Neuhold, Dokumentationszentrum PH Freiburg, Kosten: CHF 60.–. Anmeldung: bis 08.05.2024 mittels Einschreibeformular oder an katechese@kath-fr.ch.

Fachstelle Kirchenmusik

kirchenmusik@kath-fr.ch | 026 426 34 18
www.kath-fr.ch/kirchenmusik

(Gross-)Eltern-Kind-Singen für Kinder bis 8 Jahre – Singanation am Gesangsfest *tuttiCanti* in Wünnewil am Freitag, 31.5. und Samstag 1.6. (Zeitplan ist noch offen). Leitung: Manuela Dorthe und Damien Favre, Kosten und Anmeldung: keine. Aktualisierte Infos auf www.tutticanti.ch.

Deutschfreiburger Wallfahrten 2024

rauber.berthold@rega-sense.ch

Altötting: Mo, 13. Mai 2024 bis Do, 16. Mai 2024

Sachsln/Flüeli/Ranft: So, 30. Juni 2024

Einsiedeln/Rosenkranzsonntag: So, 6. Oktober 2024

Organisation sämtlicher Reisen: Horner Reisen, 026 494 56 56, www.horner-reisen.ch, info@horner-reisen.ch

Reiseleitung sämtlicher Reisen: Berthold Rauber, 079 175 31 02, rauber.berthold@rega-sense.ch

Bildungszentrum Burgbühl

www.burgbuehl.ch

Frühlingsfest im Bildungszentrum Burgbühl in St. Antoni, ein Fest für alle, Sa, 25. Mai 2024, 10.00 – 16.00 Uhr

Einige Highlights: Gesangliche und musikalische Darbietungen, Wechseiausstellung mit Bildern, Schnitzeljagd mit Wettbewerb durch unsere Anlage, Kinderprogramm, offene Türen! Verpflegung vor Ort. Das genaue Programm finden Sie auf unserer Homepage www.burgbuehl.ch

Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Das Team des Bildungszentrum Burgbühl

Fachstelle Jugendseelsorge

juseso@kath-fr.ch | 026 426 34 55
www.kath-fr.ch

Vierter Leiter/innenkurs – Jugendliche auf die Leitung von Gruppen von Kindern und Jugendlichen vorbereiten am 26.05.2024, 13.00–17.00 Uhr, Boulevard de Pérolles 38, 1700 Freiburg. Leitung: Juseso Team. Kosten: keine. Anmeldung: an juseso@kath-fr.ch

Romreise der Juseso Deutschfreiburg im Herbst 2024 vom 14.–18.10.2024 für Minis und andere interessierte Jugendliche von 15–20 Jahren aus ganz Deutschfreiburg. Organisation: Seelsorgeeinheit Senseoberland und Juseso Deutschfreiburg. Kosten: CHF 620.–. Anmeldeschluss: 12.05.2024. Weitere Infos: Juseso Deutschfreiburg, 078 628 85 21 und juseso@kath-fr.ch

Fachstelle Bildung und Begleitung

bildung@kath-fr.ch | 026 426 34 85
www.kath-fr.ch

Empfangt, was ihr seid: Leib Christi – Einführungskurs für Kommunionhelferinnen & Kommunionhelfer am Sa, 25.05.2024, in der Pfarrei St. Peter und Paul, Werdgässchen 26, 8004 Zürich. Leitung: Davide Bordenca, Liturgisches Institut. Kosten: CHF 130.– (inkl. Kursunterlagen und Mittagessen). Anmeldung bis 15.05.2024 unter www.liturgie.ch/kurse

Frauen-Zmorge – eine besinnliche halbe Stunde gefolgt von einem gemeinsamen Frühstück am Di, 04.06.2024, ab 8.30 Uhr in der Kapelle, Bildungszentrum Burgbühl, 1713 St. Antoni; Leitung: Marie-Pierre Böni; Kosten: CHF 16.–; weitere Auskünfte: marie-pierre.boeni@kath-fr.ch

WABE – Wachen und Begleiten

Seebezirk und Region Laupen: 031 505 20 00
Sensebezirk und deutschsprachiger Saanebezirk: 026 494 01 40

Trauercafé jeden 2. Sonntagnachmittag im Monat. Das Trauercafé wird von Trauerbegleitern moderiert. Nächstes Treffen am So, 12.05.2024, 14.30–16.30 Uhr, Café Bijou (Stiftung ssb Tafers). Keine Anmeldung, keine Kosten.

Adoray Freiburg

freiburg@adoray.ch
www.adoray.ch/orte/freiburg

Nice Sunday Gottesdienst – für alle Generationen am So, 05.05.2024, 18.00–19.00 Uhr, Pfarrkirche Schmitten, Gwattstrasse 6, 3185 Schmitten.

Adoray Lobpreisabend – Lobpreis, Impuls, Anbetung & Gemeinschaft am So, 12.05.2024 und 26.05.2024, 19.30–20.30 Uhr, in der Hauskapelle des Convict Salesianum, Av. du Moléson 21, 1700 Freiburg.